

ZS-1826-1

SPERRFRIST bis

aufgehoben am 2.1.08
MPHerrn Dr. Hoch!

Lieber Herr Hoch!

Die Zeugenaussage von Herrn Adler bitte vorerst noch sekretieren, da ich keine offizielle Genehmigung bisher erhalten habe.

Zur Datierung: Die WAST hat mir mitgeteilt, daß sie von Stalag 359 nur Erkennungsmarkenlisten habe von Mai 41ff. Danach habe das Stalag Juli 41 noch in Weiden, Aug.-Okt. 41 in Falkenau/Eger seinen Standort gehabt und erst ab Okt. 41 "O.U."

Aber auch die übrigen Zeugenaussagen, und zwar von Angehörigen des Pol. Btl., das die Erschießungen durchführte, datieren den Massenmord für Mitte bis Ende September.

Die beiliegende Fotokopie mit vielem Dank zurück. Sie gehört zu dem Dok. E C 338.

Schönste Grüße!

Ihr

Lsg. des Bndr. - Bundesarchivs
an die die

L. Meyer (Meyer)

Bei Einlieferung soll ich
an das Archiv weitergeben

9/563

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 3185/bs	Best. ZS 1826
Rep. /	Kat. /

Frau
Satz
mit Anhang. ZS
ZS - Archiv.

Abschrift

Der Oberstaatsanwalt
beim Landgericht Frankfurt
- 4 Js 901/62 -

s.Zt.Oberviechtach/Opf., 11.10.
1962

Vernehmung

Vertraulich

Gegenwärtig:

Staatsanwalt Pfeifer
KK Boixen - HLKA-Abt. V/SK
- als Vernehmende -
KOM Blechschmidt - HLKA - Abt. V/K -
- als Protokollführer -.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 3185/63	Best. ZS 1826
Rep. -	Kat.

Aufgesucht in seiner Wohnung in Oberviechtach/Opf., Am
Schießanger 15 c, erklärt der Buchhalter
Adam Adler,
geb. 13.11.1901 in Thonbrunn,

was folgt:

Ich lebte bis 1941 in Landeck/Tirol. Von dort aus wurde ich
1941 zum Landeschützenbataillon 818 nach Winterberg im Böh-
mer Wald eingezogen. Ich kam zur 3.Kompanie. Im Mai 1941 wur-
de unser B~~at~~ nach Polen verlegt. Die 3.Komp.kam nach Kalilow,
die 1. und 2. Komp. nach Terespol, unmittelbar an der russi-
schen Grenze. Mein Komp.-Führer war damals Dr. Walther Sturm
aus Karlsbad, der 1945 getötet wurde. Etwa vier Wochen nach
unserem Eintreffen hatten wir ^{drei} vier Kriegsgefangenenlager auf-
gebaut. Die Lager erhielten die Bezeichnung "Stalag 359 A B C".
Gleich nach Kriegsbeginn mit Rußland kamen etwa 12 000 Ge-
fangene in dieses Lager B. Ich war zunächst Angehöriger der
Wachmannschaft. Auf Grund meiner tschechischen Sprachkennt-
nisse teilte mich Dr.Sturm als Statistiker in das Lager B
ein. Ich hatte die Aufgabe, Zu- und Abgänge im Lager B zu er-
fassen und für die Verpflegung der Gefangenen zu sorgen. Die
Gefangenen waren in Erdhöhlen untergebracht und zwar jeweils
etwa 3 - 400 Mann, für die als Sprecher ein sogenannter Star-
china eingeteilt war. Von diesen erhielt ich jeweils die Mel-
dungen über den Stand seines Blocks. Die Gesamtzahl der Ge-
fangenen des Lager B hielt sich etwa zwischen 40 - 50 000
Mann. Erst als unser Lager voll war, kamen Gefangene in die
Lager A und C, die in unmittelbarer Nähe waren. Wieviel Ge-
fangene in diesen Lagern waren, weiß ich nicht, soviel wie
im Lager B waren es nicht.

Ende Juli 1941 wurde innerhalb des Lagers B nochmals ein
kleineres Lager, das etwa 300 Mann faßte, und doppelt ge-

Institut für Zeitgeschichte

sichert war, errichtet. Kurze Zeit danach kamen des Öfteren 4 - 5 Mann vom SD, die zusammen mit unserem Blt-Kommandeur Mirkowicz und Dr. Sturm sowie anderen Offizieren, die ich nicht kannte, in das Lager gingen. Diese Leute suchten unter den Gefangenen solche heraus, die ein jüdisches Aussehen hatten. Ich habe außerdem von den Starchini erfahren, daß sie angeblich Politruks suchten. Diese ausgesuchten Gefangenen kamen in das Sonderlager innerhalb des Lagers, wir nannten ^(es) KZ. Anfang September 1941 hieß es, das Lager werde geräumt, die Gefangenen kämen in Winterquartiere. Es sind auch tatsächlich viele Gefangene weggekommen. Die Offiziere kamen nach Lisa Gora. Die anderen Gefangenen nach Kielce. Das Eintreffen dieser Gefangenen in den dortigen Lagern wurde mir vom jeweiligen Transportführer gemeldet. Die Gefangenen aus dem KZ kamen ebenfalls aus dem Lager weg. Ich erhielt aber keine Meldung, wohin sie gingen. Lediglich der Abgang wurde von mir erfaßt. Einige Zeit danach habe ich von einem Kameraden, der bei dem Begleitkommando für Gefangene aus dem KZ war, erfahren, daß ich mich doch einmal selbst als Wache einteilen lassen solle, damit ich sehe, was da los sei. Ich meldete mich bei Dr. Sturm, der mich gleich danach zur Wachmannschaft einteilte. Um 6.00 Uhr früh fuhren etwa 25 Mann der 3. Kompanie auf einem Lkw etwa drei Km vom Lager weg nach Kalilow direkt in einen großen Wald. Dort war eine Lichtung. Auf dieser Lichtung war ein Viereck der Fläche mit Stacheldraht eingesäunt. Auf der einen Seite dieses Vierecks war ein Eingang, an dem ich mit ~~meinem Kommandos~~ ^{Kameraden} Posten bezog. Auf der gegenüberliegenden Seite war ebenfalls eine Tür im Stacheldraht. Hinter dieser Tür stieg das Gelände etwas an. Ich konnte erkennen, daß es sich um aufgeschütteten Sand handelt. Kurze Zeit danach kam ein Lkw an, der vollkommen verschlossen war. Der Wagen fuhr rückwärts an die Eingangstür heran. Die Hintertür des Wagens wurde geöffnet und die darin befindlichen 15 bis 20 Gefangenen in das Stacheldraht-Viereck hineingetrieben. Dort mußten sie sich nackt ausziehen. Die Kleidung wurde über den Stacheldraht hinausgeworfen. Die Gefangenen warfen dabei Wertgegenstände, die sie noch in Besitz hatten, nach den um den Stacheldraht herumgehenden Chargen. Dabei benutzten sie deutsche Schimpfworte und verfolgten offensichtlich die Absicht, die Deutschen zu treffen. Nachdem sie ausgezogen waren - ich weiß genau, daß sie völlig nackt waren - wurden sie auf der gegenüberliegenden Seite aus dem Viereck

heraus auf den aufgeworfenen Sandhügel hinaufgetrieben. Sie verschwanden hinter diesem Hügel. Das Auto, das sie gebracht hatte, war schon wieder weggefahren und hatte die herausgeworfene Kleidung mitgenommen. Kurze Zeit, nachdem die Gefangenen hinter dem Sandhügel verschwunden waren, hörte ich Schüsse. Nach etwa einer 1/2 Stunde kam wiederum ein Kastenwagen - ich weiß nicht, ob dies der gleiche war - und brachte die gleiche Anzahl von Gefangenen, mit denen das gleiche wie mit den Vorausgegangenen durchgeführt wurde. Bei einem der nächsten Transporte ging ich hinter den Gefangenen auf den Hügel. Dort sah ich eine große Grube. Ich schätze, daß sie etwa 20 auf 30 Meter war. In dieser Grube lagen schon in mehreren Schichten erschossene Gefangene, die notdürftig mit Sand zugeschüttet waren. Die neu Hinzugekommenen mußten sich darauflegen und wurden dann von 15 bis 20 Schützen, die am Grubenrand standen, erschossen. In einer Pause, die zwischen zwei Transporten eingetreten war, hatte ich mit einem der Schützen ein Gespräch. An seinem Dialekt hatte ich erkannt, daß er nicht weit von meiner Heimat entfernt herkommen konnte. Er sagte mir, daß er Adorf/^(aus) Vogtl. sei. Auf meiner Anspielung, daß seine jetzige Tätigkeit ein sehr schweres Geschäft sei, erwiderte er sinngemäß, daß die Schützen täglich einen Liter Rum bekommen würden, was sie agil mache. Den Ausdruck "agil" hat er mit Sicherheit gebracht. Der gleiche Mann sagte mir auch, daß bis zu jener Stunde insgesamt 3 261 Gefangene erschossen worden seien und in dieser Grube lägen. Ich machte mir darüber einen Eintrag in meinen Kalender. Dieses Gespräch hatte ich am ersten Tag meines Einsatzes an der ~~Exekutionsstätte~~ Exekutionsstätte. Ich bin auch am nächsten Tag an der gleichen Stätte eingesetzt gewesen. Auch an diesem Tage rollte das Geschehen in gleicher Weise in der Zeit von 7.00 Uhr Früh bis 15.30 Uhr ab. An beiden Tagen sah ich einen berittenen Oberleutnant, der aus Österreich gestammt haben muß, was ich an seinem Dialekt leicht erkennen konnte. Auch die Schützen waren an beiden Tagen die Gleichen. In Begleitung des Oberleutnants befand sich ein Leutnant, der ebenfalls zu Pferde war. Von dem Oberleutnant war ich angerempelt worden, weil ich keine Meldung gemacht hatte. Er trieb sein Pferd auf mich zu, so daß ich von dem Hinterteil desselben ~~umgestoßen~~ umhergestoßen wurde. Ich fragte den Mann aus Adorf, wer der betreffende Offizier sei. Hierauf wurde mir er-

widert, daß der Offizier zu seinem Haufen gehöre.

Ich weiß noch ganz genau, daß die Aktion auch nach meinem Einsatz noch einige Tage andauerte. Ich schätze, daß sich die Gesamtzeit über 3 Wochen erstreckte. Das von uns so genannte KZ wurde immer wieder aufgefüllt.

Unter den SD-Leuten, die die Aussonderung betrieben, befand sich ein langer, dürrer Mann, der in jener Zeit täglich in unserem Lager war.

Die im sogenannten KZ befindlichen Gefangenen müssen ihr Schicksal geshnt haben. Sie haben versucht, unterirdisch einen Fluchtweg zu graben, der kurz vor seinem Ziel von einem Angehörigen der Wachkompanie, einem Ziegenzüchter aus Porchheim, entdeckt wurde.

Ich kam Anfang Dezember 1941, nach Rückkehr aus meinem Urlaub, in das Gefangenenlager nach Kielce. Ich versah dort die gleiche Tätigkeit im Lager B. Dort traf ich auch wieder Gefangene, die aus dem Lager B nach Kielce gebracht worden waren.

Frage: Können Sie auf Grund Ihrer Tätigkeit im Lager B angeben, wieviel Gefangene das sogenannte KZ durchlaufen haben und aus diesem abtransportiert worden sind?

Antw.: Auf Grund der mir zugegangenen Meldungen möchte ich sagen, daß ca. 5000 Gefangene das KZ durchlaufen haben.

Frage: Können Sie noch Namen von Angehörigen Ihrer Einheit insbesondere von Offizieren, die bei dieser Aktion tätig waren, nennen?

Antw.: Außer den von mir genannten Namen kann ich niemand weiter benennen. Von meine Kompanie sind in Kielce ca. 90 % an Fleckfieber gestorben.

Geschlossen: selbst gelesen, genehmigt und

Unterschriften: unterschrieben

(Pfeifer)
Staatsanwalt

gez. Adam Adler

(Boixen) KK

(Blechsmidt) KK

Falk